

pfarreiblatt

2/2019 1. bis 28. Februar **Katholische Pfarrei Grossdietwil**



Fusionen von Kirchgemeinden werden im Kanton Luzern ein Thema

Kräfte bündeln, Anschluss suchen

Gottesdienste

Freitag, 1. Februar – Herz-Jesu-Freitag

09.00 Messfeier in Zell.

19.30 Messfeier in der Pfarrkirche.

Samstag, 2. Februar

17.30 Messfeier mit Kerzensegnung und Blasiussegen in der Pfarrkirche.

Jahrzeit für Josef Koller-Stocker, Weiermatt, Mühlewaldstrasse 20, Grossdietwil, Josef Häfliger-Roos, Lisch, Grossdietwil.

Sonntag, 3. Februar – Darstellung des Herrn

09.30 Messfeier mit Kerzensegnung und Blasiussegen in der Pfarrkirche.

Kollekte für Kollegium St-Charles in Pruntrut.

11.30 Tauffeier für Matteo Häfliger in der St.-Antonius-Kapelle Altbüren.

Dienstag, 5. Februar

09.00 Messfeier mit Agathabrot-Segnung, Blasiussegen, Kerzensegnung in der St.-Antonius-Kapelle Altbüren.

Freitag, 8. Februar

09.00 Messfeier in Zell.

19.30 Messfeier – Agathafeier Feuerwehr Grossdietwil-Altbüren in der Pfarrkirche.

Samstag, 9. Februar

17.30 Messfeier mit Agathabrot-Segnung in der Pfarrkirche.

Gedächtnis für Josefine und Julius Eiholzer-Geiser, Feldweg, Grossdietwil.

Sonntag, 10. Februar – 5. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Oekum. Gottesdienst mit der Kirchgemeinde Melchnau mit Agathabrot-Segnung in der Pfarrkirche. Musikalische Gestaltung durch Jodlerchörli Daheim, Hüswil.

Kollekte für Schulsportwoche der Schulen Altbüren und Grossdietwil.

Anschliessend an den Gottesdienst sind alle herzlich zu einem Apéro eingeladen.

Samstag, 16. Februar

17.30 Messfeier in der Pfarrkirche.

Aushilfe Pater Joseph Huber OSFS.

Sonntag, 17. Februar – 6. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Messfeier in der Pfarrkirche.

Aushilfe Pater Joseph Huber OSFS.

Diözesanes Kirchenopfer für die Unterstützung der Seelsorge durch die Diözesankurie in Solothurn.

Mittwoch, 20. Februar

19.00 Messfeier in der Pfarrkirche.

Jahrzeit für Alois Affentranger-Röllli, Hans Affentranger, Wolfenstallstrasse 1, Grossdietwil.

Donnerstag, 21. Februar

08.00 Schulmesse in der St.-Aper-Kapelle Fischbach.

Freitag, 22. Februar

09.00 Messfeier in Zell.

Samstag, 23. Februar

17.30 Messfeier in der Pfarrkirche.

Sonntag, 24. Februar – 7. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Messfeier in der Pfarrkirche.

Kollekte für Antoniushaus Solothurn.

Dienstag, 26. Februar

09.00 Messfeier in der St.-Antonius-Kapelle Altbüren.

Im Dienste der Pfarrei

Kath. Pfarramt, Pfrundweg 1, 6146 Grossdietwil

062 927 12 60, pfarramt@grossdietwil.ch

Pfarrreisekretärin: Regula Bürli-Sommer

Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag: 9.00–11.00 Uhr

Mittwoch: 9.00–11.00 Uhr und 13.30–16.00 Uhr

Pfarradministrator

Gregor Glogowski, g.glogowski@gmx.ch

Notfallnummer bei Todesfällen: 079 662 49 15

Sakristanin

Anny Galliker, 062 756 27 21

Katechetin

Erika Bättig, 041 988 25 58

Chronik

Taufeier

23. Dezember Leonardo Affentranger, Altbüron,
getauft in Zell.

Gott beschütze und begleite Leonardo und seine Eltern.

Verstorben

17. Dezember Daniel Jaeggi-Jost, Altbüron.

Gott schenke ihm ewige Ruhe und den Angehörigen Trost.

Herzlichen Dank für die Kollekten

15./16.12.	Strassenkinder in Mundau, Brasilien	Fr. 141.15
22./23.12.	Cornelia Lustenberger, Honduras	Fr. 743.—
24./25./26.12.	Kinderspital Bethlehem	Fr. 1631.65
29./30.12.	Biblische Figuren Pfarrkirche	Fr. 186.20
31.12./1.1.	Besuchs- und Entlastungs- dienst unserer Pfarrei	Fr. 212.05
5./6.1.	Epiphanieopfer für Kirchenrestaurationen	Fr. 249.75
12./13.1.	Solidaritätsfonds Mutter und Kind – SOS werdende Mütter	Fr. 268.05

Pfarrei aktuell

Treffpunkte der Pfarrei

Rosenkranz

Pfarrkirche
Herz-Jesu-Freitag, 19.00 Uhr
Montag, 17.00 Uhr

Kapelle Altbüron

Pause bis Aschermittwoch, 6. März

Kapelle Fischbach

Dienstag und Freitag, 15.00 Uhr

Krankenkommunion-Besuche

Freitag, 1. Februar, 10.00–12.00 Uhr

Chenderfiir

Sonntag, 10. Februar, 9.30 Uhr Pfarreiheim

Alle Kinder von Kindergarten bis 2. Klasse sind herzlich eingeladen zur Chenderfiir mit Thema «Glauben».

Ökumenischer Gottesdienst

Sonntag, 10. Februar, 9.30 Uhr

Gemeinsam mit der reformierten Kirchgemeinde Melchnau feiern wir einen Gottesdienst zum Thema der diesjährigen Gebetswoche: «Gerechtigkeit, Gerechtigkeit – ihr sollst du nachjagen» (vgl. Deuteronomium/5 Mose 16,20a).



Anschliessend an den Gottesdienst sind alle herzlich zu einem Apéro, organisiert vom Pfarreirat, eingeladen.

Gebet

Gott der Gerechtigkeit,
schenke uns die Weisheit, Recht
vom Unrecht zu unterscheiden.
Hilf uns, ehrlich zu sein und
die Wahrheit zu sagen.
Gib uns den Mut, für die Wahrheit
einzustehen,
auch wenn andere sich gegen uns wenden.
Bewahre uns davor, Lügen zu verbreiten.
Hilf uns, Einheit und Frieden zu fördern
und allen die frohe Botschaft
zu verkündigen.
Darum bitten wir im Namen
deines Sohnes Jesus Christus.
Amen.

Aus <https://www.oekumene-ack.de/themen/geistliche-oekume/gebetswoche-2019>

Pfarrei-Informationen

Senioren

Rückblick Weihnachtsfeier



Am Mittwoch, 12. Dezember versammelten sich 74 Seniorinnen und Senioren im weihnächtlich dekorierten Pfarreiheim. Die Präsidentin Resa Friedli begrüßte alle recht herzlich. Pfarrer Gregor Glogowski eröffnete die Weihnachtsfeier mit einem Gebet. Nach einem feinen Mittagessen aus der Spatzküche wurden 17 Geburtstagskinder mit runden Geburtstagen ab 80 Jahren mit einem Geschenk geehrt. Die Sozialvorsteherin aus Altbüren, Lidwina Frei, überbrachte Grüsse von den Gemeinden Altbüren, Grossdietwil und Fischbach. Die Schulkinder aus Altbüren erfreuten die Anwesenden mit frohem Gesang. Sie animierten die Senioren zum Mitsingen bekannter Weihnachtslieder. Resa Friedli dankte auch allen freiwilligen Helferinnen und Helfern. Sie verabschiedete Franz Röhlin als Kassier, Hannelore Unternährer und Helena Häfliger als langjährige Helferinnen. Leider legte auch Resa Friedli ihr Amt als Präsidentin nieder. Allen wurde als Dank ein Geschenk überreicht. Erfreulicherweise haben sich Lidwina Frei und Rita Grüter aus Altbüren bereit erklärt, die Leitung des Seniorentreffs zu übernehmen. Herzlichen Dank an die beiden für ihr Engagement zugunsten des Wohles der älteren Generation. Ein grosser Dank gilt auch der Pro Senectute, die aus dem Gemeindeanteil der Herbstsammlung aus unserer Pfarrei diese Feier mitfinanzierte. Es ist eine Wertschätzung an die Senioren. Sie haben



in ihrem Leben viel geleistet, sei es in der Familie oder für die Allgemeinheit in den Gemeinden und der Pfarrei.

Text und Bilder: Helena Häfliger

Vortrag – Selbstbau eines Hochbeetes

Mittwoch, 6. Februar 14.00 Uhr
Pfarreiheim Grossdietwil

Wenn die Tage länger werden und der Frühling näherkommt, machen sich die Gartenfreunde Gedanken zum Bepflanzen des Gartens.

Wie wäre es mit einem Hochbeet? Stefan Koller gibt uns Anregungen, wie man ein Hochbeet selber aufbaut und richtig bepflanzt. Es sind alle Gartenfreunde herzlich eingeladen.

Anschliessend an den Vortrag offeriert der Seniorentreff ein kleines Züüfi.

Anmeldung: bitte bis am 4. Februar an Rita Grüter, Telefon 062 927 10 62.

Gemeinsames Singen mit Ruth Graber

Singen und dazu noch Lachen ist eine seelische Reinigung unseres Körpers.

Peter Pratsch

Am **Dienstag, 12. Februar um 13.30 Uhr** treffen wir uns zum gemeinsamen Singen im Pfarreiheim Grossdietwil. Der Seniorentreff lädt alle Seniorinnen und Senioren zum gemeinsamen Singen ein und freut sich über eine rege Teilnahme.

Seniorenfasnacht mit Mittagessen

Der Seniorentreff lädt alle Seniorinnen und Senioren zur traditionellen Seniorenfasnacht ein. Wir treffen uns am **Mittwoch, 27. Februar um 12 Uhr im Pfarreiheim Grossdietwil** zu einem feinen Mittagessen. Am Nachmittag ist fasnächtliches Treiben angesagt und so tauchen wir für ein paar Stunden in die närrische Zeit ein. Die Organisatoren hoffen auf eine rege Teilnahme, Kostümierte sind am Nachmittag herzlich eingeladen.

Mobil sein und bleiben – auch im Alter

Billettautomatenkurs am Dienstag, 14. Mai

Wir zeigen Ihnen, wie Sie mit dem Billettautomaten selbstständig umgehen. Sie lernen, wie Sie öffentliche Verkehrsmittel einfach und sicher nutzen können und wie der Libero-Tarifverbund funktioniert. Der Praxisteil am Bahnhof findet bei jeder Witterung statt. Wetterfeste Kleidung wird daher empfohlen. Das Kursende ist am Bahnhof Langenthal.

Der Kurs findet in Langenthal statt.

Datum: Dienstag, 14. Mai

Zeit: 8.30–12.00 Uhr

Kursort: Stadtverwaltung – Gemeinderatsaal
Jurastrasse 22, Langenthal

Bitte mit Name, Vorname und Adresse anmelden bei Rita Grüter, Gass 4, Altbüron, Telefon 062 927 10 62.

Anmeldeschluss: 11. Februar.

Angemeldete Personen erhalten eine persönliche Einladung von der Pro Senectute Langenthal.

Der Kurs ist gratis.

Der Seniorentreff freut sich auf eine rege Beteiligung.

Frauengemeinschaft

Vollmond-/Winterwanderung im Heiligkreuz: Dienstag, 19. Februar

Wir fahren mit Privatautos ins Heiligkreuz, begeben uns auf eine Winter- oder Schneeschuhwanderung bei Vollmond und geniessen ein Fondue in der Stollenhütte.

Besammlung: 17 Uhr Kirchenparkplatz

Rückkehr: ca. 23 Uhr

Kosten: Fr. 30.– (Fahrt, Fondue)

Ausrüstung: warme Winterkleidung, gute Wanderschuhe (evtl. Schuhspikes/Schuh-eisen) oder Schneeschuhe, Rucksack (Esswaren werden aufgeteilt), Stirn- oder Taschenlampe

Anforderungen: Variante 1 – einfach:

Winterwanderung ca. 50 Min.

Variante 2 – sportlich:

Schneeschuhwanderung ca. 70 Min.

max. 15 Teilnehmerinnen

Leitung: Cordula und Marco Straumann

Anmeldung: bis am 13. Februar an Ruth Röthlin, Telefon 079 665 26 09

Pfarreirat

Bei wunderschönen Schnee- und Wetterverhältnissen machten die Gottesdienstbesucher anschliessend an den Abendgottesdienst vom 5. Januar eine Fackelwanderung zur Grotte.



Dem Weg entlang führten flackernde Kerzen durch den verschneiten Wald zur schön beleuchteten Grotte. Stolz trugen die Kinder die Fackeln und beleuchteten den Weg. Bei der Grotte angekommen, erwartete ein heisser Tee und Königskuchen die Besucher. Wer kalt hatte, konnte sich am Feuer erwärmen. Schon bald wurden Könige und Königinnen erkoren und mit der Krone geehrt. Nach gemütlichem Beisammensein und unterhaltsamen Gesprächen ging der schöne Abend langsam zu Ende. Wir danken dem Pfarreirat für die Organisation dieses gelungenen Anlasses.

Text: Annamarie Habicher/Bild: Hans Steinmann

Kirchgemeinden erwägen den Zusammenschluss

Die Kleinen ringen um ihre Zukunft

Wenn Pfarreien sich zu Pastoralräumen verbinden, rücken auch die Kirchgemeinden näher zusammen. Fusionen sind im Kanton Luzern aber kaum ein Thema. Noch nicht. Dabei wird es immer schwieriger, Behördenmitglieder zu finden.

Gut 60 Katholikinnen und Katholiken zählt Bramboden im Entlebuch, die kleinste Kirchgemeinde im Kanton Luzern. Präsident Martin Wicki und Kirchmeier Bruno Koch wollten eigentlich auf Ende der Legislaturperiode im vergangenen Sommer zurücktreten, fanden aber keine Nachfolger. «Gelingt dies auch in drei Jahren nicht, bliebe uns nichts anderes übrig, als die Fusion mit einer Nachbar-Kirchgemeinde anzustreben», sagen Wicki und Koch.

«Vieles würde einfacher»

Das Hürntal ist schon einen Schritt weiter: Die Kirchgemeinde Uffikon-Buchs hat im November ihre rund 800 Mitglieder gefragt, was sie von einer Fusion mit Dagmersellen hielten. Die beiden Pfarreien arbeiten seit 2013 über den Pastoralraum in der Seelsorge zusammen, jetzt will der Kirchenrat Uffikon-Buchs prüfen, ob mit einer Fusion auch die Verwaltung vereinfacht werden könnte. Fast 90 Personen beteiligten sich an der Umfrage, rund 70 sprachen sich für das Anliegen aus. Der Kirchenrat Dagmersellen ist offen dafür: «Organisatorisch würde durch einen Zusammenschluss vieles einfacher», sagt Präsident Marco Fellmann.

Es gebe Doppelspurigkeiten, wenn etwa Geschäfte zum Pastoralraum zuerst im Verbandsrat und dann in den beiden Kirchenräten behandelt werden müssten. «Nur ein Kirchenrat

könnte wesentlich schneller entscheiden», sagt Fellmann. Knackpunkt dürfte der Steuerfuss sein. Dieser ist in Uffikon-Buchs höher als in Dagmersellen. Für Pastoralraumleiter Andreas Graf steht bei der möglichen Fusion deshalb die Solidarität im Vordergrund: «Die gleichen Leistungen sollten für alle gleich viel kosten», findet er, selbst wenn für Dagmersellen die Kirchensteuer leicht stiege.

Erst ein Verband

Die Anzahl politischer Gemeinden ist im Kanton Luzern durch Fusionen seit 1997 von 107 auf 83 gesunken. Weiterhin zählt Luzern aber 85 Kirchgemeinden. In den Pastoralräumen regeln fast alle die Zusammenarbeit über Verträge; nur im Rontal (Buchrain, Ebikon und Root) wurde ein Kirchgemeinerverband gegründet. Erfahrungen mit Fusionen hat Katholisch-Luzern noch

kaum (siehe Kasten). Im November 2006 scheiterte die Fusion der Kirchgemeinden Littau und Reussbühl, im September 2013 jene von Hohenrain und Kleinwangen.

In beiden Fällen spielte die Befürchtung, an Einfluss einzubüssen und beim Pfarreileben Abstriche machen zu müssen, eine grosse Rolle. Solche Stimmen vernahm auch Rita Staffelbach, Kirchgemeindepäsidentin von Uffikon-Buchs, in der aktuellen Umfrage. Eine Frau habe ihr in der Antwort geschrieben, sie wolle einfach, dass die Kirche im Dorf bleibe. Staffelbach kann das verstehen, sagt aber: «Der Pastoralraum und die Kirchgemeinde sind zweierlei. Uns geht es bei der Fusion um die Verwaltung, auf das Pfarreileben hätte der Zusammenschluss keinen Einfluss.»

«Zunehmend ein Thema»

Werden sich die Kirchenräte Dagmersellen und Uffikon-Buchs über die Fusion einig, stimmt das Kirchenvolk darüber ab, was nach Schätzung von Rita Staffelbach in zwei bis drei Jahren der Fall sein könnte. Annegreth Bienz-Geisseler, Synodalratspräsidentin der Landeskirche, glaubt, dass Fusionen bis dahin «immer mehr zum Thema werden» dürften. Als Hauptgrund dafür nennt sie – mit Verweis auf Bramboden – die zunehmende Schwierigkeit, Behördenmitglieder zu finden. Bienz-Geisseler weist zudem darauf hin, dass sich die Schere zwischen finanzstarken und finanzschwachen Kirchgemeinden immer mehr öffne. «Kann eine Kirchgemeinde ihren finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen, stellt sich ebenfalls die Frage einer Fusion.»

Der Synodalverwalter der Landeskirche, Edi Wigger, betont freilich: «Die



Die Schere zwischen finanzstarken und finanzschwachen Kirchgemeinden öffnet sich immer mehr.

Annegreth Bienz-Geisseler,
Synodalratspräsidentin



Die Pfarrkirchen von Dagmersellen (links) und Uffikon-Buchs. Die Fusion der beiden Kirchgemeinden würde die Verwaltung vereinfachen, auf das Pfarreileben hätte dies keinen Einfluss.

Bilder und Montage: Gregor Gander

Landeskirche unterstützt zwar Fusionen, fördert sie aber nicht aktiv und übt keinen Druck aus. Kirchgemeinden, die einen Zusammenschluss prüfen, stehen wir aber mit Rat und Tat zur Seite.» Wigger verweist auch auf die umfangreiche Wegleitung «Fusion von Kirchgemeinden»,

welche die Landeskirche 2014 aufgrund der Erfahrungen von Hohenrain und Kleinwangen erarbeitete.

Lastenausgleich trotz Fusion

Finanziell schwächer gestellte Kirchgemeinden unterstützt die Landeskirche schon heute über den Lastenaus-

gleich. Im laufenden Jahr sind dafür insgesamt 1,2 Millionen Franken veranschlagt. Finanzielle Anreize für Fusionen gibt es nicht, aber das Gesetz sieht vor, dass ausgleichsberechtigte Kirchgemeinden bis zu fünf Jahre lang weiterhin mit Teilbeträgen rechnen können.

Dominik Thali

Im Kanton Thurgau haben schon 16 Kirchgemeinden fusioniert



Viel Erfahrung mit Kirchgemeindefusionen hat der Kanton Thurgau. Hier sind innerhalb von acht Jahren durch sieben Fusionen 16 der ursprünglich 54 Kirchgemeinden weggefallen. Allein auf Beginn dieses Jahres

gaben sieben Kirchgemeinden über drei Fusionen ihre Eigenständigkeit auf. Die grösste Fusion wurde vor sieben Jahren umgesetzt, als sich die sechs Kirchgemeinden von Frauenfeld, Gachnang, Herdern, Hüttwilen, Warth und Uesslingen zur Kirchgemeinde Frauenfeld plus zusammenschlossen. Die fusionierte Kirchgemeinde ist mit rund 12000 Gläubigen die grösste im Kanton.

Als wichtigen Grund für Fusionen nennt der Thurgauer Synodalverwalter Urs Brosi ebenfalls «die Schwierigkeit, Mitglieder für Kirchgemeindebehörden zu finden». Er stellt aber auch ein wachsendes Bewusstsein dafür fest, «dass die Kirche in Zukunft mitgliederärmer und finanzschwächer» werde. Fusionsdruck übe auch die Thur-

gauer Landeskirche nicht aus, sagt Brosi. Sie gewähre aber allen Kirchgemeinden nach einer Fusion einmalige Beiträge an die Kosten dafür und zahlt Ausgleichsgemeinden während vier Jahren Übergangsbeiträge, falls der Finanzausgleich fusionsbedingt abnimmt.

Eine Fusion im Aargau, Grossfusion in Bern



Erste Fusionserfahrungen hat der Kanton Aargau gesammelt, wo sich per 2014 die Kirchgemeinden Zeihen und Hornussen im Fricktal zusammenschlossen.

Im Kanton Bern schliesslich sollen bis 2022 die zwölf Kirchgemeinden der Stadt und Region sowie deren Gesamtkirchgemeinde zu einer einzigen Kirchgemeinde Region Bern fusionieren. Dies beschloss das Kirchenparlament im November.

do



Zur Zersiedelungsinitiative: ein Gespräch über Boden und Lebensstil

Als wären wir die letzte Generation

Pro Sekunde geht in der Schweiz fast ein Quadratmeter Grünfläche verloren. Vroni Peterhans, Bäuerin aus Niederrohrdorf und Präsidentin von «oeku Kirche und Umwelt», erläutert ihr Verständnis von Boden, Erde und einer massvollen Lebensweise.

Was machen Sie als Bäuerin mit dem Boden, auf dem Sie leben?

Vroni Peterhans: Unsere Familie betreibt Ackerbau. Wir haben ausserdem Weideland und Wald. Einige Flächen gestalten wir ganz ökologisch zur Förderung der Biodiversität, zusätzlich mit Totholz und Steinhaufen. Dazu gehört auch der arbeitsintensive Kampf gegen Neophyten, gebietsfremde Pflanzen, welche einheimische Arten verdrängen. Derzeit stellen wir auf Bio-Landwirtschaft um.

Was bedeutet für Sie Boden, Erde?

Erde erdet. Es tut gut, im Garten zu arbeiten, gerade nach einem hektischen Tag. Ich arbeite am liebsten ohne Handschuhe. Ich will die Erde spüren. Ich bin auch gerne barfuss auf dem Boden. Dann merke ich: Wir sind Erdlinge. Und das Fleckli Erde, auf dem ich stehe, ist Teil der ganzen Erde. Das verstärkt das Bewusstsein der Dankbarkeit und der Verantwortung.

Klingt da so etwas wie eine christliche Spiritualität der Erde an?

Ich bin ja auch noch Religionslehrerin, und natürlich reden wir da auch über die Schöpfung. Ich denke, die Enzyklika «Laudato si'» von Papst Franziskus hat viele angesprochen, teils auch ganz andere Kreise, über die Kirche hinaus. Sie hat eine Art Schöpfungsspiritualität für die Kirche wiederentdeckt, etwas, das wir lange vernachlässigt haben. Dieses Thema,



Vroni Peterhans, Präsidentin des Vereins «oeku Kirche und Umwelt», macht Tiere und Landwirtschaft auf ihrem Hof erlebbar. Bild: aw

die Erde als gemeinsames Haus für alle Menschen und die Natur, das müssten wir als Kirche besetzen.

Das gemeinsame Haus: Was heisst das für unseren Lebensstil?

Dass wir bei allen Fragen zum Menschen immer auch an die Natur denken und bei allen Fragen zur Natur auch den Mensch hinzudenken. Nehmen wir das Beispiel Chemie: Natur-

lich wollen wir nicht, dass Chemie in die Böden gelangt, aber wie viel Giftstoffe nehmen wir in unsere Körper auf, die über Ausscheidungen dann doch in der Natur landen? Wenn wir Mensch und Natur zusammendenken, müssen wir unseren Lebensstil hinterfragen, den Ressourcenverbrauch, der viel mit Egoismus und mangelndem Weitblick zu tun hat. Als hätten wir alles endlos zur Verfügung, als wären wir die letzte Generation, die auf der Erde lebt.

Kommen wir konkret zur Zersiedelungsinitiative. Was ist schlimm, wenn Menschen siedeln? Diese Kulturleistung gab es ja schon immer.

«Siedeln» in seiner ursprünglichen Bedeutung meint etwas sehr Positives: Einen Ort, wo Menschen zusammenleben, einen Lebensraum gemeinsam gestalten. Gemeinsam, darum geht es. Weil es mehr Menschen gibt, müssen wir kompakter zusammenleben und Dinge teilen, vom Spielplatz bis zum Swimmingpool. Übrigens könnten auch die Bauern mehr gemeinsam nutzen, etwa Maschinen oder Land abtauschen.

Und was bedeutet «Zersiedeln»?

Zersiedeln heisst, dass wir uns weiter ausdehnen, mit immer grösserem individuellem Platzbedarf. Der Wettbewerb unter den Gemeinden um neue Firmen führte zur Versiegelung grüner Wiesen mit entsprechend neuen Strassen und LKWs. Wollen wir das fortführen? Ich bin überzeugt: Wir müssen überall unsere Ansprüche herunterrauben. Gewiss, Einschränkungen können einen persönlich treffen, aber viele Initiativen zeigen, dass Menschen für einen anderen Lebensstil offen sind. *Andreas Wissmiller*

Zersiedelungsinitiative

Die Volksinitiative «Zersiedelung stoppen», über die am 10. Februar abgestimmt wird, setzt sich für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung ein. Die Gegner argumentieren, die Initiative hemme die Entwicklung des Landes. Zudem reichten die Massnahmen der ersten Revisionsstufe des Raumplanungsgesetzes (RPG1) bereits aus.

Treffpunkte

Caritas Luzern

Berührt von Abschied und Tod

Caritas Luzern lädt an zwei Abenden ein, sich mit Philosophinnen und Philosophen über Gedanken zu Abschied, Sterben und Tod auszutauschen. Das tiefe Nachdenken berührt und hilft zu bewussterem Leben.

Mo, 18.2. mit Roland Neyerlin
bei Caritas Luzern, Brünigstrasse 25, Luzern
Mo, 6.5. mit Rayk Sprecher
in der Jazzkantine, Grabenstrasse 8, Luzern
Jeweils 18–20 Uhr, keine Kosten, ohne
Anmeldung; www.caritas-luzern.ch/agenda



Sterben und Tod bedenken. Bild: aw

Behindertenseelsorge

«Musig esch Trompf» im Begegnungsgottesdienst

Der Pfarreirat Büron-Schlierbach und die Behindertenseelsorge der katholischen Landeskirche Luzern laden am 10. Februar zum Gottesdienst für und mit Menschen mit Behinderung, ihren Eltern, Geschwistern und Begleitpersonen ein. «Musig esch Trompf» heisst es im Begegnungsgottesdienst. Er wird gestaltet von Schüler/innen der HPS Sursee mit der Katechetin Lucia Schmid, Kindern der Sonntagsfiir mit Katechetin Helga Steinmann, den Schrag-Buebe sowie dem Brändi-Chörli von Willisau.

So, 10.2., 10 Uhr, Pfarrkirche Büron;
danach, 11.45 Uhr, gemeinsames
Mittagessen und frohes Beisammensein
im «Treffpunkt»; Anmeldung für das
Mittagessen bis 5.2. an:
Kath. Pfarramt Büron, 041 933 12 81,
sekretariat@pfarrei-bueron-schlierbach.ch



Imposant, kräftig, schön. Bilder: pixabay

Männerpalaver

Pfau oder Wal – männliches Schönheitsideal

Unter dem Titel «Pfau oder Wal. Mein Schönheitsideal» lädt der Verein manne.ch zum nächsten Männerpalaver ein. Palavern heisst, mit Männern jeden Alters über wesentliche Lebensthemen zu reden.

Mo, 18.2., 19.15 Apéro, anschliessend
19.45–21.45 Uhr Palaver, Pfarreizentrum
Barfüesser, Winkelriedstrasse 5, Luzern

Gehörlosenseelsorge

Neue Visionen gesucht

Pater Christian Lorenz lädt alle Interessierten zu einem Austauschabend über sein Spezialgebiet, die Gehörlosenseelsorge, ein. Im Zentrum stehen die Fragen: Was für eine Seelsorge brauchen und wünschen Schwerhörige und Gehörlose? Was stärkt und pflegt ihre Seele wirklich, was verbindet und wirkt integrativ?

Di, 12.2., 19.00 Uhr, Hotel Garni in Gisikon;
Kontakt: Pater Christian Lorenz,
041 530 02 42 oder 079 229 14 74,
ch.lorenz@bluewin.ch

Verein Kirchliche Gassenarbeit

Ökumenische Gedenkfeier gegen das Vergessen

Unter dem Titel «Gegen das Vergessen» würdigt eine ökumenische Gedenkfeier der Kirchlichen Gassenarbeit die Menschen, die an Drogen und ihren Folgekrankheiten gestorben sind.

Do, 7.2., 19 Uhr, Matthäuskirche, Hertensteinstrasse, Luzern; anschl. Suppenessen im Gemeindehaus Matthäus

Treffpunkt Buch

«Kirche mit* den Frauen»: Das Buch zum Pilgerprojekt

Zwei Monate lang und 1200 Kilometer weit waren sie unterwegs, bis nach Rom, insgesamt 1651 Frauen und Männer; am 2. Juli 2016 trugen die Pilgerinnen und Pilger im Petersdom ihr Anliegen vor: Frauen sollen gleichberechtigt in das Nachdenken, Entscheiden und Gestalten der katholischen Kirche miteinbezogen werden.

Jetzt legt das Projekt «Für eine Kirche mit* den Frauen» mit dem Buch «Ein weiter Weg» eine lebendige Gesamtdokumentation der Bewegung vor. In acht Kapiteln lädt das Buch die Leserinnen und Lesern ein, den langen Pilgerweg mitzuvollziehen. Die Beiträge orientieren sich an den einzelnen Tagesetappen und sind aus dem Pilgerblog von «Kirche mit* den Frauen» zusammengestellt.

«Ein weiter Weg» ist einerseits eine lesenswerte Dokumentation des so anderen und wohltuend unaufgeregten Projektes «Für eine Kirche mit* den Frauen». Andererseits ist es ein lebendiges Zeichen, denn es ist mehr als sein Inhalt. Es ist eine Einladung auf den Weg, es bietet Impulse für die Gemeindearbeit, für die persönliche Reflektion und für ein vernetztes Weitergehen auf dem Weg. Nicht zuletzt ist es ein Kleinod, in dem sich nach Herzenslust stöbern lässt.

Bestellung: info@sg_kath.ch, Fr. 38.–



*Bei der Ankunft der Pilgerschar
in Rom am 2. Juli 2016.* Bild: aw

Aus der Kirche

Luzern



Der Wollhuser Martin Kurmann rückt in der Schweizergarde auf. Bild: zvg

Luzerner wird Sicherheitschef Papst ernennt neuen Major

Papst Franziskus hat Martin Kurmann zum neuen Major der Schweizergarde ernannt. Das teilte der Vatikan Mitte Januar mit. Der 35-Jährige stammt ursprünglich aus der Gemeinde Wollhusen. Er diente bereits von 2003 bis 2005 in der päpstlichen Schutztruppe. Seine weitere berufliche Laufbahn absolvierte er bei der Schweizer Armee und der Luzerner Polizei.

Als Major wird Martin Kurmann laut Pressestelle der Schweizergarde unter anderem als Sicherheitschef die Verantwortung für die Einsatzzentrale und die Einsatzplanung übernehmen.

International

Indische Bischofskonferenz Neuer Vorsitzender gewählt

Filipe Neri do Rosario Ferrao (65) ist neuer Präsident der Indischen Bischofskonferenz. Der Erzbischof von Goa wurde laut Vatican News Mitte Januar zum Nachfolger von Kardinal Oswald Gracias (74) gewählt. Der Leiter der Erzdiözese Bombay hatte das Amt seit 2013 inne.

Die Indische Bischofskonferenz ist mit 132 Diözesen die grösste Asiens und die viertgrösste der Welt.

Von der Terrormiliz IS Ermordete 34 äthiopische Christen in Libyen gefunden

Auf einem Bauernhof nahe der libyschen Stadt Sirte wurde ein Massengrab mit Leichen von 34 äthiopischen Christ/innen gefunden, wie Vatican News berichtet. Sie waren im April 2015 von der Terrormiliz IS getötet worden. Die Leichname der Ermordeten sollen so bald als möglich nach Äthiopien überführt werden.

Erklärung von Islamabad 2019 soll in Pakistan ein Jahr des Friedens werden

Islamische Kleriker in Pakistan wenden sich gegen religiöse Gewalt und Terrorismus. Die über 500 Teilnehmer einer vom Pakistanischen Rat der Rechtsgelehrten (Pakistan Ulama Council, PUC) veranstalteten Konferenz unterzeichneten im Januar die «Erklärung von Islamabad», wie das Portal asianews.it berichtet. 2019 solle ein Jahr des Friedens werden und das Ende von Extremismus einläuten. Die Erklärung betont das in der Verfassung gesicherte Recht aller, die eigenen religiösen Überzeugungen leben und sich als Religionsgemeinschaft organisieren zu können.

Der ehemalige Regionalkoordinator von Caritas Asia, der Faisalabader Priester Bonnie Mendes, bezeichnete die Erklärung als «Schritt in die richtige Richtung». Pakistan ist regelmässig in den Schlagzeilen aufgrund von Einschränkungen der Religionsfreiheit und Gewalt gegen Minderheiten, darunter viele Christ/innen.



Hört die religiöse Gewalt unter Pakistans Halbmond auf? Bild: pixabay

Was mich bewegt

Ein schöner Festtag

Der 2. Februar ist ein grosses Fest: die Darstellung des Herrn. Maria und Josef stellten Jesus im Tempel dar, weihten ihn Gott. Im Rückblick auf das Fest der Erscheinung des Herrn ist dieses Fest voller Licht. An diesem Festtag feiern wir seit einigen Jahren «das geweihte Leben». Das geweihte Leben?



Ja! Dieser Ausdruck spricht zu uns von Frauen und Männern, die durch ihre ewige Profess ihren Lebensweg ganz besonders mit Gott gehen. Als Antwort auf seinen Ruf «Komm und folge mir nach» gilt für sie: «Alles für Gott». Das tiefe Wort «Gott allein genügt» der Teresa von Ávila macht die Radikalität der Gelübde deutlich.

Entspricht ein solcher Lebensweg noch unserer Zeit? Darauf antworte ich gerne: Gott ist derselbe – gestern, heute und morgen ruft er Menschen, ihm zu folgen. Durch ihre Antwort finden diese Menschen ihr Glück und gleichzeitig bezeugen sie die Präsenz Gottes, denn sie leben ihre Berufung nicht für sich allein, sondern mit andern und für die anderen Menschen.

Ihnen allen, den geweihten Frauen und Männern, wünsche ich einen schönen Festtag. Herzliches Dankeschön für ihr lichtvolles Dasein und für ihr starkes Zeugnis.

Denis Theurillat,
Weihbischof von Basel

Aus der Kirche

Luzern

Für Menschen im AHV-Alter Seniorinnen und Senioren erhalten Hilfe

Die Steuererklärung auszufüllen ist nicht immer einfach. Steuerfachpersonen von Pro Senectute Kanton Luzern helfen Menschen dabei.

Die Beratungen finden in Luzern, Emmen, Willisau, Sursee und Hochdorf statt. Die Termine für persönliche Besprechungen werden vorgängig telefonisch vereinbart. Die Preise richten sich nach dem Reinvermögen. Die Fachpersonen unterstehen der beruflichen Schweigepflicht.

Beratungsstelle Luzern Stadt/Luzern-Land,
Maihofstrasse 76, 6006 Luzern,
041 319 22 80, steuern@lu.prosenectute.ch |
Beratungsstelle Emmen, Gerliswilstrasse 63,
6020 Emmenbrücke, 041 268 60 90,
emmen@lu.prosenectute.ch |
Beratungsstelle Willisau, Menzbergstrasse 10,
6130 Willisau, 041 972 70 60,
willisau@lu.prosenectute.ch

International

Vatikanbehörde für Familie Internationales Jugendtreffen nach Jugendsynode geplant

Der Vatikan plant für 18. bis 22. Juni dieses Jahres ein internationales Jugendtreffen in Rom. Dabei sollen die Ergebnisse der Jugendsynode im vergangenen Oktober sowie «ein voraussichtliches nachsynodales Schreiben» beraten werden, «das der Papst bis dahin veröffentlicht haben wird». Dies teilte laut kath.ch die Vatikanbehörde für Laien, Familie und Leben, die das Treffen veranstalten soll, Anfang Januar mit. Teilnehmen sollen an dem Treffen Delegierte der Bischofskonferenzen, geistlicher Gemeinschaften sowie kirchlicher Verbände und Bewegungen – sowie einige der jüngeren Auditoren der vergangenen Synode.



Die schlesische Hauptstadt lädt zum Taizé-Treffen ein. Bild: pixabay

Europäisches Taizé-Treffen 2019 Wrocław richtet Anlass aus

Das nächste Europäische Taizé-Treffen über Silvester 2019 findet im polnischen Wrocław (Breslau) statt. Das kündigte Taizé-Prior Alois Löser am Rande des letzten Treffens in Madrid an, bei dem 15000 Jugendliche teilnahmen. Die Begegnung in der schlesischen Metropole soll vom 28. Dezember 2019 bis zum 1. Januar 2020 stattfinden.



Wem gehört das Wasser? Bild: pixabay

Erzbischof von San Salvador Wasser nicht privatisieren

Der Erzbischof von San Salvador, José Luis Escobar, warnt vor Gedankenspielen, das Wasser im Land zu privatisieren. «Das würde wenige Menschen bevorzugen und zu Lasten der Armen gehen», warnte Escobar bei einer Messe in der Hauptstadt. In einer Demokratie sei eine Privatisierung von Wasser «unvorstellbar», so der Erzbischof weiter. Am 3. Februar finden in El Salvador Wahlen statt. Führende Politiker sind durch Korruptionsskandale diskreditiert.

Tod durch Überarbeitung in Japan Steyler Missionar alarmiert

In Japan gibt es ein eigenes Wort für den Tod durch Überarbeitung: «Karoshi». Rund 150 Menschen werden jährlich Opfer von Karoshi, berichtet das Steyler Magazin «Stadt Gottes» in seiner Januar-Ausgabe. Die Dunkelziffer ist noch höher. Karoshi-Opfer sterben an Herz- oder Hirninfarkten oder begehen Suizid. «Wie sich Gesellschaft und Arbeitsverhalten in den letzten Jahren entwickelt haben, ist lebensgefährlich» berichtet der Steyler Pater Arnold Plum mit seiner 50-jährigen Missionserfahrung. Weltweit komme Japan auf die höchste Überstundenzahl, so Plum. «Es gibt so gut wie keinen Urlaub und oft nur zwei freie Tage im Monat. Das beginnt schon in den Schulen», zeigt sich der Steyler alarmiert. Von Anfang an würden die Kinder auf die japanische Arbeitskultur vorbereitet.

An dem an sich schulfreien Sonntag spannten die Lehrer/innen die Kinder mehr und mehr in sportliche Aktivitäten ein. Das zeige sich auch im Kirchenbesuch. «Unsere Kirchen sind voll mit älteren Menschen und Migranten. Die Jungen müssen arbeiten», beschreibt Pater Plum die Lage. Auch die Missionare gerieten zunehmend unter Druck. In den Schulen müssten sie von früh bis spät lehren.

So ein Witz

Ein Theologiestudent befindet sich in der Prüfung, vor ihm eine Handvoll strengblickender Professor/innen. Nichts fällt dem armen Kerl auf die gestellten Fragen ein. «In meinem Kopf ist es leer wie in der Wüste», stöhnt er endlich. «Na», gibt aufmunternd eine Professorin von sich, «eine kleine Oase wird doch da sein!» – «Das schon, Frau Professorin, nur, ob die Kamele sie finden werden?»

AZB 6146 Grossdietwil

Post CH AG

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, Pfrundweg 1, 6146 Grossdietwil
pfarramt@grossdietwil.ch, 062 927 12 60

Impressum

Herausgeber: Kirchgemeinde Grossdietwil,
Pfrundweg 1, 6146 Grossdietwil
Redaktion: Regula Bürlì
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Bild: Dominik Thali (Stiefmütterchen vor der Klostergärtnerei Einsiedeln)

An Lichtmess fängt der Bauersmann
neu mit des Jahres Arbeit an.
(Bauernregel)

Am 2. Februar, Mariä Lichtmess, dauert der Tag schon
1 Stunde und 39 Minuten länger als an Weihnachten.
